

863. Greifensee. A. Unterm 1. Februar 1894 publizierte das Statthalteramt Uster folgendes Konzessionsgesuch:

„Die Herren Zuppinger in Herzogenmühle und D. Blumer, Spinnerei Büsach suchen im Namen einer Anzahl Wasserwerksbesitzer an der Glatt die staatliche Bewilligung nach, das Ueberfallswuhr am Greifensee — Auslauf gegenüber der frühern Konzession um 30 cm vermittelt leicht umklappbarer Charnierbretter zu erhöhen. Die Höhe der Fallen würde unverändert bleiben, wodurch bei steigendem See ein wachsendes Wasserquantum überfallen würde. Die Auflagen der Ueberfallswand würden nach den Bestimmungen der Direktion der öffentlichen Arbeiten umgeklappt.

Eventuell wird eine feste Erhöhung der Fallen und der Ueberfallswand um 20 cm gegenüber der frühern Konzession nachgesucht.“

B. Gegen diese Projekte erhoben Einsprache die Gemeindräthe von Fällanden, Schwerzenbach, Greifensee und Uster, sowie die Vorsteherchaft Niedikon; ferner eine Anzahl Besitzer von Land am Greifensee in Fällanden, Greifensee, Maur und Niedikon, endlich Herr Müller-Zucker zur Mühle Greifensee und die Schappe-spinnerei Uster.

Die Gemeindräthe äußern sich sehr erbittert über die Begehrlichkeit der Wasserwerksbesitzer. Seit Erstellung des Wehres sei noch kein Hochwasserstand eingetreten und habe somit dessen Wirkung auf den Abfluß nie beobachtet werden können. Die außerordentliche Trockenheit des vergangenen Jahres, unter der nicht nur die Wasserwerksbesitzer gelitten, könne nicht maßgebend sein. Schließlich beschwerten sich die Gemeindräthe, das Wehr sei durch Aufnageln von Holzleisten um 10 cm erhöht worden; nach vorgenommener Messung habe sich allerdings die Baute gesenkt, aber nur um 6 cm, sodaß die konzedirte Höhe um 4 cm überschritten sei.

Die übrigen Einsprecher erklären, durch die Erhöhung des Wehres, welche auch eine Erhöhung des Seestandes zur Folge hätte, geschädigt zu werden.

Die Direktion der öffentlichen Arbeiten berichtet:

Das Wehr am Auslauf des Greifensee's wurde im Herbst 1891 erstellt, funktioniert also etwa 2 Jahre. Die während dieses kurzen Zeitraumes gemachten Beobachtungen genügen noch nicht, um beurtheilen zu können, ob die verlangte Erhöhung des Wehres für die Wasserwerksbesitzer nothwendig und in wasserbaupolizeilicher Hinsicht zulässig sei. Während des ganzen Jahres 1892 hat das Wehr vollständig genügt für den vorgesehenen Abfluß von 2 m³ per Sekunde; sogar nach der langen Trockenperiode im August und September betrug die verfügbare Seehöhe noch 9 cm. 1893 hätte auch ein erhöhtes Wehr wenig genügt; der Wasserstand überstieg die Wehrhöhe einzig in der Periode vom 4. Februar bis 2. April, das gestaute Wasser reichte bis zum 20. April, von wo an der Ausfluß konstant unter 2 m³ blieb. Eine vorgenommene Berechnung ergab, daß ein um 20 cm höheres Wehr nur vermocht hätte, den regelmäßigen Abfluß um etwa 14 Tage auszudehnen, für die übrige Zeit wären die Verhältnisse gleich geblieben. Die Verbesserung des Abflusses während 14 Tagen innerhalb zwei Jahren rechtfertigte selbstverständlich eine Erhöhung des Wehres noch nicht; erst wenn weitere Beobachtungen vorliegen, namentlich auch bezüglich Hochwasser, kann eventuell auf die Sache eingetreten werden.

Die Erhöhung der Fallen mittelst Ratten und des Wehres mittelst aufgelegten Eisenschienen mußte vorgenommen werden, weil sich die ganze Anlage bei dem tiefen Seestande gesenkt hatte. Daß die Senkung eintreten werde, war bei dem schlechten Untergrund zu erwarten, wahrscheinlich hat dieselbe ihr Ende noch nicht erreicht. Die Wasserbauinspektion wird, so bald dies der Fall sein wird, das Nöthige anordnen, um die Stauante mit der Konzession genau in Einklang zu bringen.

Nach Einsicht eines Antrages der Direktion der öffentlichen Arbeiten

beschließt der Regierungsrath:

1. Auf das Konzessionsgesuch betreffend Erhöhung des Wehres am Auslauf des Greifensee's wird zur Zeit nicht eingetreten.

2. Mittheilung an Herrn Zuppinger zur Herzogenmühle unter Rückstellung des Planes (zu Händen der Wasserwerksbesitzer in

15 Exemplaren), an die Gemeindräthe Fällanden, Schwerzenbach, Greifensee und Uster, an die Vorstehererschaft Niedikon, Herrn Müller-Zucker in Greifensee und die Schappespinnerei Uster und an die Direktion der öffentlichen Arbeiten.

864. Bahnhof Winterthur. A. Mit Begleitschreiben